Montags-Ausgabe

„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wochentäglich zweimal. Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Montag „Zeitgeist“, Mittwoch „Technische Rundschau“, Donnerstag und Sonntag „Der Weltspiegel“, Freitag illustriertes Witzblatt „ULK“, Mittwoch „Haus Hof Garten“. Man abonniert bei all. Postanstalten d. Deutschen Reiches und der besetzt. Gebiete, Oesterr.-Ungarns, der Schweiz, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Bulgariens; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich 8,25 Mark exkl. Zustellungsgebühr. Ausland exkl. Postaufschlag; für Groß-Berlin monatlich 2,75 Mark, vierteljährlich 8,25 Mark. Unter Kreuzband monatlich: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 6 Mark, fürs Ausland 10 Mark, bei täglich einmaliger Zustellung 8 Mark. Feldpost-Abonnements 3,25 Mark monatlich. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46-49 (Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 10131—10144, für d. Fernverkehr Nr. 14207—14209), u. d. nebenstehend aufgeführten Filialen.
Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile 1 Mark u. 30 % Zuschlag. Familien-Anzeigen mit 20 % Zuschlag. Stellen-Gesuche ohne Zuschlag. Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Str. 46-49. Filialen: Leipziger Str. 103; Potsdamer Str. 83; Zimmerstr. 59; Königstr. 56/57; Rosenthaler Str. 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Rathenower Str. 3; Turmstr. 61; Schiffbauerdamm 4; Große Frankfurter Str. 101; Frankfurt. Allee 320; Blücherstr. 69; Wiener Str. 1-6; Greifswald. Str. 197; Fennstr. 1; Müllerstr. 185; Badstr. 61; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2; Kantstr. 34; Scharrenstr. 59; Nürnberger Str. 25/26; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 10; Schöneberg: Hauptstr. 23/24; Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 90; Tempelhof: Berliner Str. 147; Wilmersdorf: Uhlandstr. 98/99. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Nr. 434
47. Jahrgang

Montag
26. August 1918

Schwere englische Angriffe beiderseits Bapaume.

Deutsche Gegenangriffe im Fortschreiten.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südwestlich von Ypern. Beiderseits von Bailleul und nördlich des La-Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Leger vor. Sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen; in St. Leger stehende Posten wichen befehlsgemäß auf die Kampflinien östlich des Ortes aus. Auch vor Mory scheiterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich Béhagnies — Bapaume — Warlencourt verlaufende Front an. Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Engelhardt schoß hier in den letzten Tagen 8 Panzerwagen zusammen. Gegen unsere von der Ancre abgesetzten Linien drängte der Feind scharf nach und brach am Nachmittage aus Courcelette und Pozières heraus zum Angriff gegen Martinpuich—Bazentin vor. Preußische Truppen stießen im Gegenangriff in die Flanke des Feindes und warfen ihn über Pozières hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In sechsfachem Ansturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Preußen, Hessen und Württemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boisselle und über die Chaussee Albert—Bray hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Gesamtfront weit in den Feind hinein vorspringenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Oise blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Roye und westlich der Oise beschränkt. An der Ailette flaute die Kampftätigkeit ab.

Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Crecy an Mont und beiderseits von Chavigny heftigem Feuer mehrfach starke, im besonderen bei und südlich von Chavigny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgewiesen; Kavallerie-Schützenregimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht zum 25. auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

*

Amtlich. Berlin, 25. August abends.

Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigem Kräfteeinsatz versuchte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele zerschossene Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien.

Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptkraft durch eigenen erfolgreichen Angriff gebrochen wurde.

*

Englischer Bericht vom 24. August, nachmittags: Wir machten nachts im Abschnitt Albert Fortschritte und brachten Gefangene ein. Frühmorgens wurde der Angriff wieder aufgenommen. Seit dem 21. 8. machten wir 14 000 Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Geschütze. Wir führten ein erfolgreiches örtliches Unternehmen nordwestlich von Neuf-Berquin aus und warfen den Feind nach scharfem Gefecht zurück. Oertliche Angriffe nördlich Bailleul, südlich Locre und nördlich des Kemmel. Morgens fand ein Gefecht zu unseren Gunsten nördlich des La-Bassée-Kanals im Abschnitt Givenchy statt.

Französischer Bericht vom 24. August, abends: Zwischen Ailette und Aisne sind wir in der Gegend südlich von Crecy au Mont eingedrungen und haben etwa 100 Gefangene gemacht. Westlich von Fismes haben amerikanische Truppen auf einer Front von etwa 800 Metern ihre Linien bis zur Straße Soissons–Reims vorgeschoben. Sonst ist der Tag überall ruhig verlaufen.

Amerikanischer Bericht vom 24. August, abends: Oestlich von Bazoches haben unsere Truppen ihre Linien ein wenig vorgeschoben. In den Vogesen ist ein Handstreich des Feindes unter Verlusten abgewiesen worden. Von den anderen von unseren Truppen gehaltenen Abschnitten ist nichts zu melden.

Das Ringen südlich von Arras.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters
Wilhelm Hegeler.

✕ Im Felde, 24. August.

Der Hauptdruck der großen Entscheidungsoffensive des Gegners richtet sich neuerdings gegen die Frontabschnitte südlich von Arras und beiderseits der Somme. Seit drei Tagen unternehmen britische Divisionen verzweifelte Vorstöße gegen Bapaume. Aber der Ort, den sie am ersten Tag zu überrennen hofften, ist heute noch in unserer Hand. Immerhin verfolgen wir auch diesen Angriffen gegenüber nur die Taktik der beweglichen Abwehr im Gelände, das Hauptgewicht darauf legend, den feindlichen Kräften unter Schonung der eigenen, möglichst schwere Verluste beizubringen. Der erste Tag führte, wie ich bereits gemeldet habe, zu einer schweren Niederlage des Gegners. Nach beispiellos heftigem Feuerschlag wälzten sich am 21. August um 6 Uhr früh zwischen Moyenville und Hamel Hunderte von Tanks durch den mit gelblichen Rauchschwaden vermischten Nebel. Ihnen folgten die Angriffstruppen der Engländer und Neuseeländer, sieben Divisionen stark. Unsere Truppen, die anfangs dem Angriff befehlsgemäß ausgewichen waren, fingen ihn in der Linie Courcelles—Achiet le Petit auf. Diese Linie wurde auch den erneuten Anstürmen gegenüber gehalten, nur an einer Stelle, bei den Ruinen des hochgelegenen Achiet le Petit gelang es dem Feind, sie zu durchbrechen, nachdem er auf der Straße von Bucquoi her nicht weniger als 104 Tanks herangeführt hatte, aber die tapferen Bayern jagten ihn wenige Stunden später in machtvollem Gegenstoß wieder zurück. Neue Angriffe prallten ergebnislos ab; dem weichenden Feind folgten die Unserigen in unmittelbaren Gegenstößen, eroberten streckenweise das freiwillig geräumte Gelände zurück und fügten ihm vor allem die schwersten Verluste zu. Bei der 63. und 21. englischen Division waren diese nach Gefangenenaussagen am stärksten. Sobald der Morgennebel gewichen war, kam unser Artilleriefeuer zur vollen Wirkung, prasselte in die dichten Infanteriemassen und jagte sie auseinander, ehe ihr Angriff sich entfalten konnte und zerschlug die auseinanderstiebenden Kolonnen. Von den drei Bataillonen, die bei Hamel über die Ancre gehen wollten, ist nicht mehr viel übrig geblieben. Die nachts zuvor geschlagene Brücke hat ein Volltreffer vernichtet. Welche Hoffnungen sich die Engländer gemacht hatten, beweist die Bereitstellung eines englischen Kavalleriekorps; außerdem soll nach Gefangenenmeldungen im Hintergelände noch kanadische und indische Kavallerie liegen.

Den Angriffen des nächsten Tages kamen unsere Truppen zuvor. Auf dem verrichteten Gelände, zwischen Schutthaufen zerstörter Häuser und Mauerstümpfen sich vorarbeitend, richteten sie unter den zum Angriff bereits gestellten Massen Verwirrung an und kehrten mit einigen hundert Gefangenen in ihre Ausgangsstellungen zurück. Infolgedessen kam es am 22. August auf diesem Frontabschnitt nur zu feindlichen Teilangriffen aus der Richtung Puisieux—Beaumont—Hamel, die sämtlich kläglich scheiterten. Da der Gegner sah, daß er sein Ziel nicht erreichte, zog er neue Divisionen von der Flandernfront heran; seine ursprüngliche Angriffsfront nach Norden etwas ausdehnend, machte er am 23. August in der Frühe wuchtige Angriffe zwischen Moyenville und Achiet le Petit, denen mittags nicht minder heftige Angriffe auf den Südteil des Abschnitts folgten. Hinter einem Massenaufgebot von eisernen Sturmböcken stürmten diese frischen Infanteriemassen in fünf Wellen über den Bahndamm bis nach Gomiecourt und Ervillers vor. Obgleich unsere Truppen zwei Tage schwerster Kämpfe hinter sich hatten, verteidigten sie sich mit tapferstem Schneid. Namentlich ein sächsisches Bataillon leistete Bewunderungswürdiges. Ein Gegenstoß warf den Feind auf den Ostrand von Gomiecourt zurück; aber noch einmal brach der Feind mit neuen Massen nördlich und südlich des Ortes wieder vor. Tanks versperrten der tapferen Besatzung den Ausgang. Diese schien völlig umzingelt und schon verloren, da erkämpfte sie sich, den Eisengürtel mit Handgranaten durchbrechend, den Weg ins Freie. Wenn die Engländer auch in diesem dreitägigen schweren Ringen um einige Kilometer vorgekommen sind, so steht dieser Geländegewinn doch in keinem Verhältnis zu den furchtbaren Verlusten, die sie erlitten haben. Unsere Soldaten aber fühlen sich in ihrer aktiven Widerstandskraft gerade durch das Bewußtsein gestärkt, daß infolge des da und dort aufgegebenen Geländes ihnen ein Vielfaches an Verlusten erspart wird.

T.W. **Lord Robert Cecil** hat sich zu einem Vertreter des Reuter-Bureaus über die Rede des Dr. Solf ausgesprochen und, nach Gutem und Bösem, am Schlusse erklärt, daß er selber ein leidenschaftlicher Vorkämpfer des Friedens, der Friede aber ohne Niederlage Deutschlands nicht möglich sei. Da das deutsche Volk die Auffassung des Lord Robert Cecil nicht teilt, auch die leidenschaftlichsten Vorkämpfer des Friedens die Dinge anders ansehen als der Lord, jeder klar urteilende Politiker sich sogar sagen muß, daß eine Niederlage Deutschlands keineswegs den Frieden, sondern im Gegenteil die Herrschaft der Nationalisten in den Ententeländern sichern würde, so ergibt sich die tragische, aber unabwendbare Pflicht, mit ruhiger Entschlossenheit auszuhalten, bis die Friedensliebe Lord Cecils sich friedlicher betätigen wird. Es geht manchem wider den Geschmack, zu Hause, auf ungefährdetem Boden, von ruhiger Entschlossenheit und Aushalten zu sprechen, als ließe sich die Last der Daheimsitzenden oder doch der Nichtbedürftigen, irgendwie mit alledem vergleichen, was auf dem Schlachtfelde jeder einzelne erträgt. Man zögert, sich in die Schar dieser Trompeter zu mischen, die fern von der Front tapfere Weisen blasen, aber es kann ja auch nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß die Verteidigung der Heimat, die Abwehr einer Niederlage und ihrer Konsequenzen, wie ein selbstverständliches Gebot vor dem ganzen Volke steht. Lord Robert Cecil hat dann auch gesagt, Worte, wie sie von Dr. Solf über den gesunden Menschenverstand, über die Schrecken des Krieges und ähnliches geäußert worden seien, habe man, „ehe das Glück sich wendete“, von deutscher Seite niemals gehört. Alle Welt erinnere sich an „die Lobpreisungen des Krieges und seines erzieherischen Wertes“, und alle Welt wisse, daß „kurz nach Beginn der deutschen Offensive in ganz Deutschland der alte Ruf nach Weltherrschaft wieder laut geworden“ sei. Es ist natürlich unrichtig, daß sich zum ersten Male in der Rede des Dr. Solf ein nicht von machtpolitischen Ideen korrumpierter Geist kundgetan habe — Herr v. Kühlmann hat anfangs, vor seinem Sündenfall, ganz ähnlich gesprochen und in den Reden des Herrn v. Bethmann Hollweg hat es bekanntlich an sogenannten ethischen Bekenntnissen nicht gefehlt. Aber es ist richtig, daß noch vor kurzem, oder vor kurzem wieder, die großen Gewaltmenschen sich laut geberden konnten, und sogar die Fortschrittliche Volkspartei hat sich ja gerade in jenem Augenblick, von der zündenden Ueberredungsgabe des Herrn Müller-Meiningen mitgerissen, ein wenig in das Lager der Annexionisten verirrt. Man wird gut tun, in Zukunft diejenigen von der Diskussion möglichst fernzuhalten, deren Vorleben durch eine Hinneigung zu gewissen Kriegstheorien und Eroberungswünschen beschattet erscheint. Aus einer plötzlichen Umwandlung dieser Gemüter, aus ihrer jähen Annäherung an die Vernunft, könnten in der Tat ungünstige Schlüsse gezogen werden, und wer soll denen vertrauen, zu denen die Erleuchtung nur bei bewölktem Himmel kommt? Auch alles, was in diplomatischer Routine sich abgenutzt hat, die alte Kabinettspolitik verkörpert, mit dynastischen und anderen Rücksichten beladen ist und die Sprache des Volkes nicht zu sprechen weiß, paßt in die Zeit nicht mehr hinein. Glücklich der Mann, der reinen Herzens ist und von dem man sagen kann: unverbraucht, unbelastet, beinahe neu!

Der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf gehört nicht zu den Leuten in denen Vernunft, Gerechtigkeitssinn und Menschheitsgefühl erst durch die Sorge erweckt werden und denen der Ruf nach Völkerverständigung nur als ein gerade sich darbietendes diplomatisches Mittel dient. Vor allem jener Nationalismus, in dem sich Borniertheit und Gewissenlosigkeit, Rohheit und Begehrlichkeit zusammenfinden ist seinem Wesen fern. In der Rede des Dr. Solf, die sehr viel ausgezeichnete Sätze enthielt, war die Balfoursche Aeußerung über die deutschen Kolonien nicht ganz genau zitiert. Das ist nicht die Schuld des Kolonialstaatssekretärs, sondern es ist darauf zurückzuführen, daß die Worte Balfours zuerst lückenhaft nach manchen neutralen Ländern und natürlich ebenso lückenhaft von dort nach Deutschland gedrungen sind. Aus dem Bericht der „Times“ vom 9. August geht hervor, daß Balfour nicht gesagt hat: „Soll man Deutschland die Kolonien zurückgeben und dadurch Deutschland Unterseebasen auf allen großen Handelsstraßen der Welt, und somit den Welthandel zu Deutschlands Verfügung stellen?“ Balfour hat, von den englischen Pazifisten sprechend, gefragt: „Wünschen Sie zum Beispiel die afrikanischen Kolonien an Deutschland zurückzugeben, an Deutschland, so wie es heute ist?“ „Do they wish, for instance, to hand back to Germany as Germany is now the African colonies?“ Dann hat Balfour geäußert, das heutige Deutschland würde seine Weltmacht in „aggressivem“ Sinne benutzen, und er hat wieder hinzugefügt: „As

"Germany is now." Balfour hat, wie aus dem Wortlaut der Rede hervorgeht, auch nicht gesagt, Deutschland habe die Bevölkerung der Ostseeprovinzen Polens und der Ukraine zum aktiven Heeresdienst gepreßt. Er hat die Heranziehung dieser Völker zu militärischer Hilfeleistung „in times of war" als eines der deutschen Ziele hingestellt. Obwohl so Abwehr und Angriff stellenweise ein wenig aneinander vorbeigingen, hat die Rede des Dr. Solf in Deutschland und im Auslande stark gewirkt. Auch Lord Cecil hat das zugegeben, und man hat wenigstens das ästhetische Vergnügen, die Duellanten nach schon entschwundener Sitte einander begrüßen zu sehen.

Mit der Jubiläumsrede des Prinzen Max von Baden hat man sich, draußen und drinnen, nicht so eingehend befaßt. Der Prinz hat offenbar die Feststimmung durch keine Deutlichkeiten beeinträchtigen wollen, und er hat sich, nach einigen Bemerkungen über die nirgends fehlenden Demagogen, in jene allgemeine Rhetorik geflüchtet, die wie eine schön durchsonnte Wolke über den Dingen schwebt. Wir haben, von seltenen Jubiläen abgesehen, jetzt keine Festtage, und es ist nötig, den Blick von den himmlischen Höhen abzuwenden und nüchtern den Weg zu betrachten, der vor uns liegt. Da auch Prinz Max von Baden die „Liga der Nationen" erwähnt und als Ziel bezeichnet hat, muß ganz sachlich geprüft werden, ob für diesen Völkerbund der richtige Unterbau vorhanden ist. Die Gründung eines Völkerbundes, der den Weltfrieden garantieren soll, setzt voraus, daß jedes Volk, oder das von jedem Volke gewählte Parlament, den Frieden wirklich zu garantieren, also über Krieg und Frieden zu entscheiden vermag. Man behauptet bei uns gern, auch die anderen Parlamente hätten die Politik, die dem Kriege voranging, nicht gekannt und mitbestimmt, aber das ist nicht zutreffend, denn die französischen Parteien haben unablässig mit ihrer Regierung gemeinsam die Situation erörtert und in England hat erst der bekannte Schritt, den die drängenden Konservativen bei Asquith und Grey unternahmen, die Kriegserklärung herbeigeführt. Vor dem Beginn der Aera Hertling hat die Reichstagsmehrheit dem Grundsatz, daß ein Beschluß über Krieg und Frieden ohne die Volksvertretung nicht möglich sei, schüchtern Geltung zu schaffen versucht. So lange dieses Prinzip nicht klar und fest in das Staatsleben eingefügt ist, bleibt der Völkerbundsgedanke ohne Wert. Die Hinzuziehung des Parlamentes zu solchen Schicksalsentscheidungen hat aber dort keinen praktischen Sinn, wo es ein wirkliches parlamentarisches System noch nicht gibt. Nur dort, wo die Regierenden vom Willen des Parlamentes abhängen, außerparlamentarische Einflüsse nicht den Ausschlag geben, kann in den schwersten Stunden die gewählte Vertretung der Nation stark und frei genug zur Uebernahme der Verantwortung sein. Der Reichstag hat sich bisher mit leeren Düten und mit einigen Schlafstellen begnügt. Ganz ebenso hat Graf Hertling ihn von dem Wunsche, die elsaß-lothringische Frage baldigst neugeregelt zu sehen, mit sanftem Einspruch abgebracht. Sollte jemand wissen wollen, ob durch die Verwirklichung solcher Forderungen oder durch die unvermeidbare Erklärung, daß die belgische Frage eine Rechtsfrage und gar nichts anderes sei, der Friede über Nacht herbeigezaubert werden könnte, so muß man ihm in aller Aufrichtigkeit antworten: nein, nicht gleich über Nacht. Das alles hätte schon früher geschehen müssen, vor dem Erscheinen Amerikas. Aber es ist doch sehr wahrscheinlich, daß es ohne Systemänderung überhaupt nicht, oder doch erst viel später, Tag werden wird. Die Völker werden nicht gleich durch die Tür hereinströmen, aber dann gibt es wenigstens eine Tür.

Auch die wichtigsten Paragraphenänderungen — und es gibt noch sehr wichtige — sind immer nur eine äußerliche Kur. Unbeirrbares Rechtsgefühl, Klarheit des Geistes und männlichen Freiheitssinn züchtet man mit Paragraphen nicht. Dr. Solf hat einen vorzüglichen Gedanken mit dem Worte ausgedrückt, daß überall „Gewissenszentren" vorhanden seien. Michelet sagt in seinem Bande über die Reformation: „In Deutschland war das Gewissen der Zeit." Mit seinen warmen, breit hingestrichenen Farben malt Michelet das Deutschland von damals, den Kunstarbeiter, den fahrenden Studenten, die Reinheit des Familienlebens, die Zeichen einer geistigen und moralischen Erneuerung. Er zeigt die Kehrseite: „einen lächerlichen Respekt" vor allem Herrentum. Neben der Werkstatt, in der Albrecht Dürer als Sinnbilder seiner Umwelt die „große Passion" und die „Melancholie" schuf, meldete sich, den neuen Geist ankündigend, das Lied. Nur Blindheit und Selbstbespiegelung könnten jetzt der übrigen Menschheit den Glauben aufdrängen wollen, daß wir auch heute „das Gewissen der Zeit" seien, aber wir sehen, um mit Dr. Solf zu sprechen, deutlich die „Gewissenszentren" und hören, neben den unendlichen Schmerzensbildern der großen Passion, hier und da die neue, befreiende Melodie. Warum hat die Rede des Herrn Dr. Solf, die gewiß keine reformatorische Tat war, in Deutschland, und auch auf viele außerhalb Deutschlands, einen so wohltuenden Eindruck gemacht? Weil nicht, wie auf jenen scholastischen Redeturnieren, die heute durch die diplomatischen ersetzt sind, ein rechthaberischer Silbenkünstler, sondern ein Mensch zu Menschen sprach. Lord Robert Cecil sagt uns, daß uns nur aus voller Niederlage der Frieden kommen könne, und das deutsche Volk wird seine Kraft zusammenfassen, um solchem Geschick und all seinen Folgen zu entgehen. Zugleich aber ist es nötig, daß die „Gewissenszentren" sich ausbreiten, und daß aus ihrer Mitte die neue Zeit, ein neues Deutschland, die Reform sich erhebt.

Gemeinsamer Ministerrat in Wien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 25. August.

Im Ministerium des Aeußern hat gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern, Grafen Burian, ein gemeinsamer Ministerrat stattgefunden, an welchem die Ministerpräsidenten Dr. Freiherr v. Hussarek und Dr. W. Ekerle, ferner der Reichskriegsminister Freiherr v. Stöger-Steiner und die österreichischen und ungarischen Handels- und Finanzminister teilnahmen. Die Konferenz wurde mit den Berichten des Ministers des Aeußern, Grafen Burian, über seine Verhandlungen im deutschen Großen Hauptquartier, sowie über die gesamte militärische und politische Lage eröffnet. Es gelangten hiernach die polnische Frage, sowie die Frage der Einberufung der Delegationen zur Erörterung. Am Nachmittag wurden wirtschaftliche Fragen verhandelt, namentlich die Kohlenfrage, da sich die Kohlenversorgung Oesterreich-Ungarns im kommenden Winter außerordentlich kritisch gestalten dürfte. Auch ein Plan für die Aufteilung der Ernte zwischen Oesterreich und Ungarn soll im Anschluß an die Konferenz aufgestellt werden. Ferner dürften Personalfragen, vor allem die Besetzung des Postens des Reichsfinanzministers und der Gouverneurstelle bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, zur Erörterung gelangt sein. Als Anwärter für diesen Gouverneursposten wird erneut der gewesene Finanzminister v. Spitzmüller genannt.

Berat und Fieri genommen.

Der k. u. k. Heeresbericht.

Wien, 25. August, abends. (W. T. B.)

Amtlich wird verlautbart:

Die Truppen des Generalobersten von Pflanzer-Baltin haben Berat und Fieri genommen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. August. (W. T. B.)

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Albanien.

Unser Angriff schreitet erfolgreich vorwärts. Nach er-
bittertem Kampf sind gestern nördlich von Fieri di
italienischen Brückenkopfstellungen ge
fallen. Unsere Truppen haben in der Verfolgung de
Semeni übersetzt.

Auch bei Berat und im Siloves-Gebirge erzielten wi
weitere Fortschritte.

Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Valona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

*

Italienischer Bericht vom 24. August: An der ganze
Front fortdauernder Artilleriekampf. Feindliche Arbeiter und mar
schierende Truppen im Veltlin und im Brenta-Tale wurden zer
sprengt, in Judikarien wurden Patrouillen in die Flucht geschlage
Im Lauf der letzten Nacht bewarfen unsere Flugzeuge wirksam fein
liche Flugplätze im Lagarinatal und in der Ebene von Friaul m
Bomben. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.
Albanien: Im Lauf des gestrigen Tages erneuerte der Fein
unterstützt von zahlreicher Artillerie, seine starken Angriffe geg
unsere vorgeschobenen Stellungen am Semeni abwärts von d
Höhen Mali-Tomorices auf dem linken Ufer des unteren Semeni;
wurde abgewiesen und seinerseits bei Petova im Zentrum a
gegriffen, wobei er blutige Verluste erlitt. Nördlich von der Hö
Bucalica machte er einige Fortschritte. Auf dem rechten Flü
rückte er in der Gegend der Höhe 1150 ein wenig vor. Die Verlu
des Feindes sind schwer. Einige Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Bewegung für eine internationale Sozialistenkonferenz.

Französische Kritik an Vandervelde.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Genf, 25. August.

Die neue und alte Mehrheit der französischen Sozialisten, die sich in letzter Zeit wegen der Frage der Kreditverweigerung heftig befehdeten, sind jetzt wegen zwei anderen aktuellen Problemen in heftigen Streit geraten. Es handelt sich um die interalliierte und internationale Konferenz einerseits und um die russische Intervention. Die Zeitungen veröffentlichen heute einen Brief, den Vandervelde, der Präsident des internationalen sozialistischen Bureaus, und de Brouckère, der Vertreter der belgischen Arbeiterpartei, an Henderson gerichtet haben. Sie erklären sich mit der Einberufung einer interalliierten Konferenz einverstanden. Bezüglich einer internationalen Konferenz erklären sie, daß die Antworten der ungarischen und bulgarischen Sozialisten eine annehmbare Verhandlungsgrundlage bieten. Die Erklärung der österreichischen Sozialisten und die Anstrengungen der deutschen unabhängigen Sozialisten werden sympathisch begrüßt. „Mit diesen Elementen", so heißt es in dem Brief, „könnte man sich treffen. Die Versicherungen, die Scheidemann in seiner Unterredung mit Troelstra gab, könnten dagegen nicht berücksichtigt werden. Scheidemann habe sich bereit erklärt, das Manifest der Neutralen von Stockholm als Grundlage anzunehmen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland habe er das jedoch bestritten, so daß die deutschen Sozialdemokraten also ihre Erklärung von Stockholm von 1917 aufrechterhielten. Der Brief erklärt zum Schluß, eine internationale Konferenz sei zwecklos, solange man nicht vorher eine von allen angenommene Beratungsgrundlage geschaffen habe.

Demgegenüber bemerkt der „Populaire": „Vandervelde und Brouckère haben wieder einmal einen Vorwand gefunden, um die internationale Konferenz unmöglich zu machen, und wie immer schieben sie die Schuld auf die Haltung der deutschen Mehrheitspartei. Wir können nicht zulassen, daß man dauernd die Schwächen der deutschen Sozialdemokraten zum Vorwand nimmt, um die Internationale lahmzulegen. Dieses Spiel hat jetzt lange genug gedauert, und die große Mehrheit des sozialistischen Proletariats hat genug davon. Gegenüber dem klar ausgedrückten Willen der organisierten Massen Frankreichs, Englands und Italiens fällt die Meinung einiger Persönlichkeiten, die keine Beziehungen zur Masse haben, nicht ins Gewicht. Wir werden ihnen das in London und anderswo zu verstehen geben."

Bezüglich der russischen Frage erklärt der „Populaire", daß eine Einigung mit der früheren Mehrheit, die die alliierte Intervention als nützlich betrachtet, unmöglich sei. „Wir", so heißt es in dem Artikel, der die Ueberschrift „Das nützliche Verbrechen" trägt, „wir betrachten die Unternehmungen in Rußland als verbrecherisch. Unsere Kameraden konnten sich nicht darüber täuschen, daß diese Expedition kein anderes Ziel haben konnte, als den Sturz der Sowjets, die Unterdrückung der Revolution der Bauern und Arbeiter. Es befinden sich also in unserer Partei Leute, die für die ungeheure russische Kommune Versailler Gefühle empfinden. Das zeigt uns den Abgrund, der zwischen uns und denen besteht, die durch vierjährige Abdankung alle sozialistischen Grundsätze aufgegeben haben. Wir hatten erklärt, daß wir weder für, noch gegen die Bolschewiki sind, daß wir aber Vertrauen zur russischen Revolution haben. Eine reserviertere Haltung konnte man von Sozialisten nicht verlangen. Das genügte der alten Mehrheit jedoch nicht, sie wollte die Brüste der russischen Arbeiter und Bauern von französischen Kugeln durchbohrt sehen. Dieses Kapitel fehlte den Aposteln des Nationalitätenprinzips und ihrem Krieg für das gute Recht." Mit bitterer Ironie schreibt die Zeitung zum Schluß: „Die Soldaten der französischen Republik mögen nun zusammen mit den Japanern und Chinesen für Recht und Freiheit kämpfen."

Der deutsche Botschafter beim König von Spanien.

Santander, 24. August. (Reuter.)

Der deutsche Botschafter ist aus San Sebastian eingetroffen und hat sich sofort ins Palais begeben, um den König zu begrüßen.

Bern, 23. August.

„Temps" erfährt aus Madrid: Der Minister für öffentliche Arbeiten, Cambo, erklärte einigen Journalisten, er glaube nicht an Verwickelungen in den Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien, aber Spanien habe die Interessen seiner Handelsmarine verteidigen müssen.

Der Ministerpräsident, die Minister des Aeußern und des Innern werden in Zukunft einen Sonderrat für die Prüfung der Fragen der äußeren Politik bilden. Die ententefreundlichen Blätter heißen die Regierungsbeschlüsse vorbehaltlich gut, wogegen die deutschfreundlichen Blätter kräftig zugunsten der Mitt
mächte Stellung nehmen. Madrid und Barcelona sind ganz ruh
Man sieht der Entwicklung der Lage allgemein mit großer Ru
entgegen.

Die geplante Verweisung Caillaux' vor den Staatsgerichtshof.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Genf, 25. August.

Die Presse fährt fort, sich mit den politischen Prozessen zu
schäftigen. Das „Journal" meldet heute, daß man wahrschein
alle „Verratsaffären" vor den Staatsgerichtsh
verweisen werde. Das Blatt meldet, im Gefängnis Sa
wurden zurzeit im Viertel für politische Sträflinge fe
Zellen bereitgestellt, die für Caillaux, Humbert, Louste
Paul Comb Pierre Lenoir und Guillaume des Ouches besti
seien. Die Zeitung schließt daraus, daß alle diese Prozesse w
scheinlich gemeinsam erledigt würden.

Eine japanische Erklärung gegen die Kriegsgefangenen in Sibirie

(Telegramme.)

Tokio, 13. August. (Havas

Die japanische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung:
Aufmerksamkeit der japanischen Regierung wurde jüngst auf di
nehmende Tätigkeit hingelenkt, die von deutschen und ö
reichisch-ungarischen bewaffneten Gefange
in Sibirien an den Grenzen der Mandschurei
faltet wird. Diese Gefangenen, die praktisch das Kommando üb
Streitkräfte der Sowjet übernommen haben, marschieren gege
chinesische Grenze mit Richtung auf die Stadt Nanchuli. Die dro
Gefahr zwang zahlreiche japanische und chinesische Einwohner
Stadt, die Flucht zu ergreifen. Die Lage enthält eine unmitt
Drohung für das chinesische Gebiet und ist von nicht min
Interesse für Japan angesichts der Bande engster Solidari
die es mit China verbinden. Die beiden Regierungen waren
der Ansicht, daß ein gemeinsames Vorgehen notwendig sei. In
betracht dieser Tatsache wurde als vorläufige und dringende
nahme beschlossen, daß ein Teil der japanischen Truppe
sich gegenwärtig in der südlichen Mandschurei befinde
sofortigen Befehl erhalten soll, sich in Richtung auf Nan
in Bewegung zu setzen. Diese Truppenbewegung wird von dem
harmonischen Zusammengehens zwischen Japan und China geg
der drohenden Gefahr beherrscht. Bei dieser Gelegenheit wi
japanische Regierung die Souveränität Chinas peinlich achten,
wie die Rechte und Interessen der dortigen Bevölkerung. Die
Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß die angeführte
nahme in großem Maße dazu dienen werde, die Beziehungen
seitigen Vertrauens und guter Nachbarschaft zwischen den
Nationen zu entwickeln.

Zusatz des W. T. B.: Wie wir von zuständiger Stelle er
liegen keinerlei Nachrichten vor, die die Angaben der
schen Regierungn bezüglich der deutschen und österreichisch-unga
Kriegsgefangenen in Sibirien irgendwie bestätigen könnten
Lage unserer Kriegsgefangenen ist vielmehr die,
besonders infolge der Besetzung der sibirischen Bahn du
Tschecho-Slowaken Sibirien zurzeit nicht verl
können. Wenn es jetzt von feindlicher Seite so dargestell
als hätten unsere Kriegsgefangenen eine Truppenmacht gebil
entgegengetreten werden müsse, so ist das nur ein Vor
um die eigentlichen Einmischungs- und Annexionsabsichten
Feinde gegenüber Rußland zu verschleiern.

Amsterdam, 24. Au

Nach einer Central-News-Meldung aus London wird in
amtlichen japanischen Bericht gemeldet, daß die Japan
Ussurien über Nikolajewsk und die Amurmündung
bis zu einer Stelle 600 Meilen nördlich zur Front der
durchgedrungen sind.

Keine vorzeitige Einberufung des Reichst

Die heute verbreitete Meldung, daß mit einem baldige
sammentritt des Reichstages zu rechnen sei, triff
zu. Es ist weder die Einberufung des Reichstages
des Hauptausschusses geplant. Ein Grund dazu liegt
vor, da seit den Besprechungen der Fraktionsführer mit de
vertreter des Reichskanzlers keine Veränderungen der politis
eingetreten sind.

*

Das Berliner Blatt, das gestern die Meldung über eine
Einberufung des Reichstags verbreitete, begründete diesen a
Entschluß mit dem Hinweis auf die auswärtige po
Lage. Uebereinstimmend mit dem offiziösen Dementi
uns an zuständiger Stelle die Meldung als unzutreffend

Herr v. Knilling und die Beamten.

Eine halbamtliche Erklärung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ München, 24. August.

Die „Bayrische Staatszeitung" schreibt halbamtlich: „Eine Aeußerung des bayerischen Kultusministers Herrn v. Knilling, die dieser gegenüber einem Pressevertreter (des „Berliner Tageblatts", D. Red.) über die durch den Krieg geschaffene Notlage des Beamtenstandes bei einer Unterredung machte, ist in der Oeffentlichkeit von einer Seite so gedeutet worden, als habe der Minister die Beamtenschaft als der Korruption schon nahezu verfallen hingestellt. Die von Sorge um die Zukunft des Beamtenstandes eingegebenen Bemerkungen des Ministers sind in der Presse, wie es bei im Laufe einer längeren Besprechung gelegentlich gefallenen Aeußerungen erklärlich ist, nicht im genauen Wortlaut, sondern nur im allgemeinen und ungefähren Sinne wiedergegeben worden. Dem Kultusminister lag nichts ferner, als unserem Beamtenstande, der sich als treue Stütze des Staatswesens erwiesen hat, zu nahe zu treten. Er hat ausdrücklich betont, daß dieser in bezug auf Integrität in der Welt unerreicht dasteht. Er gab nur der Befürchtung Ausdruck, daß angesichts der ungeheueren wirtschaftlichen Umwälzungen, die gerade für die Beamten, wie für alle Festbesoldeten, besonders einschneidend wirken, schließlich sogar mit der Gefahr einer Korruption zu rechnen sei. Durchaus unzutreffend wäre es auch, die Ministerworte so auszulegen, als ob gegenüber der ernsten Notlage der Beamten eine teilnahmslose Haltung der Regierung als denkbar bezeichnet worden wäre. Vielmehr wies der Minister auf die Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit hin, im Wege der selbstverständlich zu gewährenden Staatshilfe durch Kriegsteuerungszulagen und Aufbesserungen für die Beamten einen ausreichenden Ausgleich für die durch die Selbstentwertung des Geldes und die Preissteigerung bewirkte Verschlechterung ihrer Lage zu schaffen."

Diese halbamtliche Mitteilung ist veranlaßt durch einen ebenfalls von uns veröffentlichten Artikel in der bayerischen „Liberalen Landeskorrespondenz", die aus den Darlegungen des Ministers eine Beleidigung des Beamtenstandes herauslesen wollte.

Der Gutsherr und das junge Mädchen.

„Kulturbild aus Pommern."

Die „Köslliner Zeitung" vom 22. August veröffentlicht folgende Anzeige:

Diejenigen Frauen,

welche Zeugen waren, als Herr v. Schmeling, Güdenhagen, am Mittwoch, den 21. August, ein ährenlesendes, junges Mädchen gepeitscht und absichtlich überfahren hat, werden gebeten, ihre Adressen bei Friedrich Kutzen, Güdenhagen, abzugeben.

Der „Vorwärts" der mit der Ueberschrift „Kulturbild aus Pommern" die Anzeige abdruckt, verspricht, über die weitere Entwickelung der Angelegenheit zu berichten. Man dürfte diesen Berichten allgemein mit Interesse entgegensehen.

100 000 Besucher der Leipziger Messe.

Der Journalistenbesuch.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

✱ Leipzig, 25. August.

Die Leipziger Herbstmesse hat heute unter günstigen Vorzeichen begonnen. Der Besuch übertrifft alle Erwartungen. Das Meßamt hatte bis gestern 87 000 Fahrtbescheinigungen ausgestellt, welche sich bis zum heutigen Sonntag auf 90 000 erhöht haben. Die Zahl der am Geschäft beteiligten Besucher der Herbstmesse muß also auf 100000 geschätzt werden. Die Kaufhäuser sind vollbesetzt. Es herrscht ein ungemein reger Geschäftsverkehr. Die altbewährten Branchen der Leipziger Messen, wie die Keramik, die Spielzeugindustrie usw. finden das gleiche Interesse wie die neuen Messen, die Nahrungsmittelmesse, die Baumesse, die technische Messe und die Verpackungsmittelmesse.

Heute besuchten auf Einladung des Meßamtes 20 Hauptschriftleiter und Schriftleiter führender deutscher Blätter die Messe. Die Herren wurden auf dem Meßamt empfangen. Dort begrüßte der Direktor des Meßamtes Dr. Köhler die Gäste. Der volkswirtschaftliche Beirat des Meßamtes, Arthur Norden, Generalreferent im Reichswirtschaftsamt, hielt anschließend einen Vortrag über die Entwicklung der Messen im Kriege. Geheimer Kommerzienrat Rosenthal-Selb, Vorsitzender der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen und Vorsitzender des Wirtschaftsamtes der deutschen Friedensindustrien, warnte davor, die Leipziger Messen durch deutsche Konkurrenzmessen zu zersplittern.

Hierauf besuchten die Schriftleiter unter Führung von Vertretern des Meßamtes und der Ortsgruppe Leipzig im Reichsverband der deutschen Presse die Kaufhäuser und Meßpaläste. Die Besichtigungen der Meßhäuser durch die Schriftleiter werden morgen fortgesetzt. Beim Mittagessen begrüßte Oberbürgermeister Dr. Rothe die Gäste und dankte der Presse für die Förderung, die sie der Messe immer habe zuteil werden lassen. Den Dank der Pressevertreter sprach Felix v. Eckardt, Hauptschriftleiter des „Hamburger Fremdenblattes", aus.

Verlobung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

München, 25. August. (W. T. B.)

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: „Seine Majestät der König haben bei der heutigen Familientafel, die aus Anlaß Allerhöchstseines Namensfestes stattfand, die Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit Prinzessin Antonia von Luxemburg bekanntgegeben."

Kronprinz Rupprecht ist am 18. Mai 1869 geboren. Er war in erster Ehe vermählt mit Prinzessin Marie Gabriele, die am 9. Oktober 1878 als dritte Tochter des Herzogs Karl Theodor von Bayern und seiner Gemahlin Maria Josefa, Infantin von Portugal, ihm am 24. Oktober 1912 nach zwölftägiger Ehe durch den Tod entrissen wurde. Sie starb in Sorrent, wo sie Erholung suchte, infolge einer plötzlich eingetretenen Herzparalyse. Wenige Monate vor ihrem Tode, am 26. Juni, war ihr dreijähriges Söhnchen Prinz Rudolf gestorben. Von den Söhnen, die sie hinterließ, Erbprinz Luitpold und Prinz Albrecht, ist Erbprinz Luitpold im Alter von 13 Jahren am 27. August 1914 an einer infektiösen Halsentzündung in Berchtesgaden gestorben. Der jetzige Erbprinz, Prinz Albrecht, steht im 14. Lebensjahr.

Prinzessin Antonia von Luxemburg, die Braut des Kronprinzen, ist am 7. Oktober 1899 geboren. Sie ist die vierte von den sechs Töchtern des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg und dessen Gemahlin, der Großherzogin Marie Anna, Infantin von Portugal. Die älteste Schwester Marie Adelheid, geboren 14. Juni 1894, übernahm nach dem Tode des Vaters, des letzten männlichen Sprossen des Hauses Nassau, nach der Landesverfassung die Regierung. Die Großherzogin-Witwe weilt seit längerer Zeit mit ihren Töchtern Charlotte, Hilda, Antonia, Elisabeth und Sophie zu Besuch in München und in Bad Kreuth bei ihrer Schwester, der Herzogin Maria Josepha von Bayern, der Gattin des Herzogs Karl Theodor von Bayern. Prinzessin Antonia, die Braut des Kronprinzen, die im Schlosse Hohenburg bei Tölz geboren ist und dort öfter sich aufhielt, ist somit eine Base der früheren Gattin ihres Bräutigams. Sie hat von jeher warmes Interesse für das Bayernland gehabt; sie ist eine große Freundin des Sports, eine sehr gewandte Reiterin. Es wird ihr viel Sinn für die Kunst nachgerühmt. Ihre fünf Schwestern sind bekanntlich noch unvermählt.

Der Hauptausschuß des Abgeordnetenhauses an Hindenburg.

Königsberg i. Pr., 24. August. (W. T. B.)

Während des Aufenthaltes in der Provinz hat der Hauptausschuß des Abgeordnetenhauses folgendes Telegramm an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet: „Auf einer Fahrt durch das wiedererstehende Ostpreußen besuchte die verstärkte Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses heute Löhen, wo sie 1915 bei ihrem Besuch des zerstörten Ostpreußens am ersten Jahrestage von Tannenberg den Befreier Ostpreußens im Kreise der Seinen feiern konnte. In tiefster Dankbarkeit gedenken wir des Schutzes, der mit Gottes gnädiger Hilfe seitdem unsere von Euwer Exzellenz geführten Heere dem gesamten Vaterlande erkämpft haben. Auf dem Höhepunkt dieser Kämpfe sind wir der festen Zuversicht, daß ein Frieden, der unserer Zukunft die Tore weit aufmacht, der Lohn all der Opfer sein wird, die in unerschütterlicher Entschlossenheit an der Front und in der Heimat für das Vaterland gebracht werden."

Fünfzehn Personen durch Pilze vergiftet.

Vier Todesfälle.

Zur Zeit der Pilzernte nehmen die Pilzvergiftungen in Berlin jetzt in außerordentlicher Weise überhand. Die Ursachen sind in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, daß viele Personen, ohne genaue Kenntnis der Pilze, diese selbst zum eigenen Gebrauch in den umliegenden Forsten sammeln, wobei unheilvolle Verwechselungen natürlich sehr leicht vorkommen können, da bekanntlich viele genießbare und giftige Pilze einander sehr ähnlich sehen. So hat auch die Familie des 50 Jahre alten Rohrlegers Theodor Rosenow aus der Heimstraße 19 im Klein-Machnower Forst 35 Pfund Pilze gesammelt, die sie für Wiesenchampignons hielten. Wahrscheinlich hatten sie aber den diesen sehr ähnlichen Knollenblätterschwamm, einen der giftigsten Pilze, gesammelt. In der Wohnung Rosenows wurde dann ein Pilzgericht zubereitet, das von zehn Personen verzehrt wurde. Sämtliche zehn Personen sind kurze Zeit darnach unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, und zwar Rosenow selbst, dessen Ehefrau, die Kriegerfrau Helene Rosenow, Gneisenaustraße 61, deren dreijähriger Sohn, die Plätterin Berta Schmitz, Kremmener Straße 1, die Arbeiterfrau Marie Schiebert, Arndtstraße 39, deren sechzehnjährige Tochter Frieda, die Kriegerwitwe Emma Haseloff, Heimstraße 19, deren zehnjähriger Sohn Willy und ihre neunjährige Tochter Elise. Von diesen Erkrankten wurden Frau Haseloff mit ihren beiden Kindern und Frau Rosenow mit ihrem Sohn nach dem Krankenhaus am Urban gebracht, wo bereits der Knabe Rosenow und die beiden Kinder Willi und Elise Haseloff gestorben sind. Die übrigen Vergifteten befinden sich in ärztlicher Pflege.

Im Urbankrankenhaus wurden auch noch fünf andere Personen, die gleichfalls an Pilzvergiftung erkrankt waren, eingeliefert. Es sind dies: der Kaufmann Hermann Kersten und dessen Ehefrau Agnes, ferner ein Fräulein Marie Knöpke, Kahlerstraße 5, Frau Martha Tschirmer aus der Grünauer Straße 32 und der 17 Jahre alte Willi Eisener aus der Reichenberger Straße 100. Eisener ist bereits kurze Zeit nach seiner Einlieferung gestorben. Auch in den anderen Krankenhäusern sind in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Personen eingeliefert worden, bei denen ebenfalls schwere Pilzvergiftungen vorliegen.

Massendiebstähle von Stückgütern.

Zahlreiche Personen verhaftet.

Ein Stückgüterdieb, dem es im Verein mit mehreren ungetreuen Rollkutschern gelungen ist, in der Zeit vom Juni dieses Jahres bis jetzt Waren im Werte von mehreren hunderttausend Mark zu entwenden, ist nun durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Der Kaufmann Rudolf Dietrich aus der Kaiser-Friedrich-Straße zu Reukölln hatte bei einer hiesigen Firma Stellung gefunden und war von ihr als Soldat reklamiert worden. Schon kurze Zeit nach seiner Einstellung täuschte er unlängst einer kleinen Kesselexplosion, die sich in dem Betrieb ereignete, einen Nervenchoc vor und erbat, angeblich weil er arbeitsunfähig sei, seine Entlassung. Nachdem ihm diese gewährt worden war, wandte er sich einem anderen, einträglicheren Geschäft zu. Er erschien häufig auf dem Lehrter Güterbahnhof und machte sich dort den Bahnangestellten, die gerade jetzt mit Arbeiten überlastet sind, dadurch nützlich, daß er ihnen ohne jeden Anspruch auf Lohn allerlei kleine Dienste leistete. Die Beamten nahmen die Gefälligkeit des braven Mannes unbedenklich an. Dietrich war es aber nur darum zu tun gewesen, sich auf diese Weise unauffällig des amtlichen Stempels bedienen zu können. Als er dies erreicht hatte, veranlaßte er mehrere Rollkutscher, die Stückgüter zu den Bahnhöfen zu bringen hatten, ihm die wertvollsten Güter auszusuchen. Es geschah dies in der Weise, daß stets nur ein Teil der Güter bei den Bahnhöfen abgeladen, der Rest der Waren, die Dietrich für sich zurückbehalten wollte, aber Händlern zugeführt wurde, mit denen Dietrich in Verbindung stand. Um die Unterschlagung der Güter zu verheimlichen, stempelte Dietrich die Frachtbriefe über diese entwendeten Güter mit dem ihm dank der Vertrauensseligkeit der Beamten leicht zugänglichen Stempel selbst ab. Die Bahnbeamten, die kein Mißtrauen gegen Dietrich hegten, ließen ihn stets ruhig gewähren. Auf diese Weise gelang es ihm, wie erwähnt, Güter im Werte von vielen hunderttausend Mark beiseite zu bringen. Eine ganze Reihe von Händlern, in der Dragoner- und Grenadierstraße, so ein Moses Weidt, Miguller, Schrager, Gitschewski, Kordheim, Wiczorek und andere, sind als Abnehmer festgestellt worden. Diese Händler verschoben die Ware meist in die Provinz. Eine Sendung von Kragen und Konfektionswaren wurde sogar auf die Leipziger Messe gebracht. Zu den Hehlern Dietrichs gehörte auch ein Schankwirt Dressel, bei dem Dietrich oft Waren unter-

Weimar verkauft seinen Menzel.

Von [Nachdruck verboten.]

Fritz Stahl.

Vorgestern hat das Unterlindenmuseum in Kolmar seinen Rembrandt verkauft, um eine Sammlung elsässischer Kunstwerke zu erwerben. Gestern hat der Großherzog von Weimar seinen Menzel die Begnung Friedrichs des Großen und Josefs des Zweiten) abgegeben, damit aus dem Ertrag Bilder weimarischer Maler angekauft werden.

Die Aehnlichkeit und die drohende Bedeutung der beiden Fälle liegt in der Begründung oder, genauer gesagt, darin, daß sich die Umsthändler, um die kostbaren Werke für ihre Zwecke „loszumachen", beider Male derselben Begründung bedient haben. Wenn nicht beiden dieser scheinbar einleuchtenden Begründung widersprochen wird, so ist zu befürchten, daß andere ebenso schlecht beratene Fürsten und Sammlungen zu ebensolchen Transaktionen sich werden verführen lassen. Und die Folge wäre eine Verarmung und Verödung des Landes, dessen, was man mit der Uebertragung eines fremden Wortes auf deutsche Verhältnisse, für die es nicht paßt, die „Provinz" nennt.

Es ist gewiß richtig, und hätte immer selbstverständlich sein sollen, daß Kunstpflege zu Hause beginnen muß, und daß es also die erste Pflicht jeder öffentlichen Kunstsammlung ist, die Werke zu sammeln, die in ihrer Landschaft gewachsen sind. Davon ist nun leider gar nicht die Rede gewesen. Im Gegenteil. Alfred Lichtwarck, der es erfand und als Leiter der Hamburger Kunsthalle nach dieser Empfindung handelte, erntete zunächst dafür Nichtachtung und Spott. Es waren nur wenige, die ihn verstanden, und Museumsleiter waren nicht unter ihnen. Erst der unbestreitbare Erfolg seiner Tätigkeit half seiner Anschauung zum Durchbruch helfen. Trotzdem war die Durchsetzung langsam und zögernd. Die Arbeit erschien mühsam, unsicher und undankbar. Ein Erfolg war im besten Fall in ferner Zeit zu hoffen, während der Ankauf des Werkes einer fremden Bedeutung dem Direktor gleich das Lob der Rührigkeit eintrug. Erst Wilhelm v. Bode die Aufgabe der Provinzialmuseen in demselben Sinn festlegte, änderte sich das Bild. Seine Autorität und vielleicht noch mehr sein mächtiger Einfluß setzten durch, was Lichtwarcks Beispiel nicht hatte wirken können. Dabei ging Bode viel weiter als der Hamburger. Er machte aus dem Gefühl einen Grundsatz und — es nur gleich zu sagen — aus dem richtigen Gefühl einen Grundsatz, gegen den sich sehr viel sagen läßt. Lichtwarck hatte niemals daran gedacht, über den Erwerb alter Hamburger Bilder den Ankauf bedeutender Werke von Meistern aus dem übrigen Deutschland und dem Ausland aufzugeben. Hatte auch nicht daran zu denken brauchen, weil der Erwerb heimischer Arbeiten, zur Zeit begonnen, nur ganz geringe Mittel fordert. (Berlin, wenn nicht ein Bureaukratismus, schlimmer als der staatliche es verhinderte, hätte heute seine Galerie haben können, vorausgesetzt, daß seit zehn Jahren einem Sachverständigen nur ein Teil seines Kunstfonds zur Verfügung gestellt worden wäre.) Bode aber wollte die Provinzmuseen, wenigstens die für alte Kunst, ganz zu Heimatmuseen machen, offenbar und unverhüllt deshalb, um den Wettbewerb für die hauptstädtischen auszuschalten.

Dagegen, ich wiederhole es, läßt sich sehr viel sagen. Wenn man nicht auf den Standpunkt steht, daß die Museen nur für die Leute vom Fach und einen kleinen Kreis von Kunstkennern da sind, so ergibt sich der stärkste Einwand schon daraus, daß bei solcher Scheidung die großen Kunstwerke nur für einen Bruchteil des Volkes überhaupt zugänglich sind. Und wer möchte behaupten, daß unter den Millionen, die sie niemals sehen können, nicht viele sind, die es eher verdienen, und denen die Betrachtung reichere Frucht tragen würde? Kommen nicht die meisten künstlerischen Kräfte aus der Provinz? Und wie anders kann sich die Entwicklung eines werdenden Künstlers oder Kunsthistorikers gestalten, wenn in dem Museum seiner Heimat das Werk eines großen Meisters zu ihm gesprochen hat! Der Knabe erhält einen Maßstab, den ihm sonst das Leben vielleicht erst zehn Jahre später gibt. Und es lebt gewiß mancher da draußen, der sich weniger abgeschnitten vorkommt, wenn er von Zeit zu Zeit ein solches Werk ansehen kann. Wie jeder seltene Besitz bedeutet es in seiner Vereinzelung mehr, wird höher bewertet und andächtiger betrachtet als dort, wo eine Menge lockt und ermüdet. Ja, wer auf Reisen die alte Schönheit und die Befriedigung der Wallfahrt zu einem einzigen Werk gekostet hat, wird vielleicht finden, daß sie die eigentliche Kunstfreude bedeutet und der Besuch eines Museums mit ihr nicht vergleichen werden kann.

Aber auch Bode, der es mißbilligt, wenn die Provinzmuseen große Mittel für große Werke aufwenden, ist nicht so weit gegangen, ihnen anzumuten, daß sie solche, wenn sie in ihrem Besitze sind, verkaufen sollen. Und deshalb ist es ein Mißverständnis seiner Lehren, wenn jetzt Fürsten und Sammlungen Werke großer Meister verkaufen, um ihren engeren Zwecken Mittel zuzuführen. Oder ein Mißverständnis ihrer Ratgeber, da sie ja selbst wohl von diesen Lehren nichts wissen. Man will ja natürlich nicht annehmen, daß die Ratgeber aus Freundschaft für die Händler diese Verkäufe befürwortet haben. Aber auch das kann einmal möglich werden, denn der Bedarf an teuren Bildern ist stark und der Verdienst, wie der Fall des Kolmarer Rembrandt zeigt, ungeheuer. Und deshalb wird man Vermittler suchen, die auf irgend einem Wege die plausibel klingende Begründung zu den Ohren der Besitzer bringen. Es gehört nicht viel Kunst dazu, es so darzustellen, als ob die Veräußerung eines Menzel zugunsten weimarischer Bilder eine Sache sei, die von den Museumsautoritäten gebilligt, ja gefordert werde

Und das ist doch nicht der Fall, kann nicht der Fall sein. Gerade diese Autoritäten sollten deshalb laut und öffentlich widersprechen, um das Gelingen des durchsichtigen Kunstgriffes ein für allemal unmöglich zu machen.

Für die Erwerbung heimischer Werke sind die Mittel eben auf anderem Wege zu beschaffen. Im Fall Weimar genügen auch jetzt noch 30 000 Mark jährlich in der Hand eines Fachmannes. Hätte man vor zehn Jahren begonnen, so wären 10 000 genug gewesen.

Aber abgesehen davon: alle weimarischen Bilder können keinen Menzel, alle elsässischen keinen Rembrandt ersetzen.

Theaterchronik. Im Deutschen Opernhaus wird heute zur Eröffnung der Winterspielzeit Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" in Szene gehen. Als Hans Sachs wird Herr Robert vom Scheidt vom Opernhaus in Frankfurt a. M. gastieren (ein Bruder unseres Baritonisten). Die übrige Besetzung ist folgende: Pogner Ernst Lehmann, Beckmesser Eduard Kandl, Kothner Holger Börgesen, Walter Stolzing Rudolf Laubenthal, David Gustav Werner, Eva Nelly Merz, Magdalena Paula Weber. Musikalische Leitung: Rudolf Krasselt.

Im Residenztheater mußte infolge Erkrankung zweier Schauspieler die Sonnabendvorstellung ausfallen. Die verkauften Billetts behalten für die Wochentage vom Montag, 26. bis Sonnabend, 31. d. M. Gültigkeit.

Aus der Kunstwelt. Aus München wird uns geschrieben: „50 Jahre Münchener Kunst und Kunstgewerbe" wird Titel und Inhalt der nächsten Ausstellung im königlichen Glaspalast sein, um deren Gelingen sich wieder die drei Korporationen: Münchener Künstlergenossenschaft, Münchener Sezession und Münchener Kunstgewerbeverein bemühen.

Wissenschaftliche Nachrichten. Der außerordentliche Professor der alten Geschichte in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Victor Gardthausen, begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Dr. Joseph Kroll, Assistent am philologischen Seminar der Universität Breslau, ist zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Akademie zu Braunsberg als Nachfolger von Weißbrodt ernannt worden. Krolls Spezialgebiet ist antike Philosophie und Religion.

stellte. In einem Falle erhielt Dressel für die Aufbewahrung über eine einzige Nacht nicht weniger als 1500 Mark. Dietrich, Dressel, die Händler und die ungetreuen Kutscher sind sämtlich in Haft genommen worden.

Gedenkfeier der Schlacht bei Großbeeren. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Großbeeren am 23. August 1814, fand gestern nachmittag um 3 Uhr in Großbeeren eine Gedenkfeier in Form eines Kriegsfeldgottesdienstes statt. Die Festrede hielt Pastor Parisius (Großbeeren), der demnächst in den Ruhestand tritt.

Personalnachrichten. Der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Aronsohn in Bromberg legte sein Amt als unbesoldeter Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten nieder. Gleichzeitig überwies er der Stadt Bromberg als Spende 100 000 Mark.

Eine Schweizer Stiftung für die Ludendorff-Spende. Ein Transportzug, der 600 Schweizer, Männer, Frauen und Kinder von Petersburg in die Heimat beförderte, hatte in diesen Tagen den Bahnhof Eydtkuhnen passiert. Das Entgegenkommen und die Aufnahme, die die Reisenden hier fanden hat auf sie einen derartigen Eindruck gemacht, daß sie den Bahnhofskommandanten baten, als Dank den Betrag einer unter ihnen veranstalteten Sammlung als Stiftung für unsere Invaliden anzunehmen. Dabei überreichten sie 753 Mark und 228 Rubel, die der Ludendorff-Spende überwiesen wurden.

Einberufung der in Deutschland lebenden Bulgaren. Nach einer Bekanntmachung des königlich bulgarischen Kriegsministeriums sollen die in Deutschland sich aufhaltenden, dem 43. Nabor (Jahrgang) angehörenden Bulgaren sich am 15. September d. J. in den Kasernen vorstellen.

Betriebsunfall auf der Stadtbahn. Gestern nachmittag um 2 Uhr 16 Minuten entgleiste auf dem Bahnhof Jannowitzbrücke in Kilometer 1,059 die Lokomotive des von Jannowitzbrücke nach Schlesischen Bahnhof abfahrenden Stadtbahnzuges 2888 mit der vorderen Laufachse. Personen wurden nicht verletzt. Das Stadtgleis 3 war bis 3 Uhr 40 Minuten nachmittags gesperrt. Die Stadtzüge Charlottenburg—Schlesischer Bahnhof wurden über das Ferngleis geleitet.

Massendiebstähle in Pensionaten. In einem Pensionat in der Nürnberger Straße 28 erschienen gestern zwei elegant gekleidete Damen und mieteten für einige Tage zwei Zimmer. Bereits am Abend waren beide wieder verschwunden. Sie hatten, wie bald festgestellt wurde die Zimmer fast vollständig ausgeraubt, wobei ihnen Wäsche und Teppiche im Werte von über 12 000 Mark in die Hände gefallen sind. Auch in den anderen Pensionaten sind in den letzten Tagen ähnliche Diebstähle ausgeführt worden, ohne daß bisher die Diebe ermittelt werden konnten.

Todessprung aus dem vierten Stockwerk. Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich gestern früh der 44 Jahre alte Arbeiter Gustav Buschow aus der Libauer Straße 3 das Leben genommen. Buschow stand morgens um 4 Uhr plötzlich auf, ohne etwas zu sagen, und ging aus der Wohnung hinaus. Bald darauf fand ihn der Pförtner des Hauses mit zerschmetterten Gliedern und eingedrücktem Gesicht tot auf dem Hofe liegen. Er war nach dem vierten Stock hinaufgegangen und dort in einem Anfalle geistiger Umnachtung aus dem Flurfenster hinabgesprungen.

Das Kurhaus in Lohme niedergebrannt. Das Kurhaus in Lohme bei Saßnitz auf Rügen ist einem Privat-Telegramm zufolge gestern früh mit allen Nebengebäuden niedergebrannt. Es konnte nichts gerettet werden. Die Gäste befinden sich alle in Sicherheit.

Eisenbahnunglück in Niederösterreich. In der Nacht zu gestern ist einem Telegramm aus Wien zufolge auf der Nordwestbahnstrecke zwischen Retz und Zellendorf ein Personenzug infolge einer durch einen Wolkenbruch hervorgerufenen Gleisunterwaschung entgleist, wobei die Lokomotive und Dienstwagen umstürzten und fünf Waggons vollständig verbrannten. Etwa 30 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

SPORT.

Die deutschen Kriegsmeisterschaften im Stadion.

Die Deutschen Kriegsmeisterschaften fanden gestern im Deutschen Stadion zu Berlin statt und vereinigten die Verbände der Leichtathleten, Schwimmer und Schwerathleten aus allen deutschen Gauen. Erschienen waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Scholz (Charlottenburg), General v. Bacmeister vom Generalkommissariat und Geh. Rat Dr. Diebow vom Kultusministerium.

In den leichtathletischen Wettbewerben gab es viele Ueberraschungen. So konnte Schech-Berlin überlegen in 11,8 †Jörg im 200-Meter-Laufen schlagen. Reinhardt konnte im 200-Meter-Mallaufen seinen Titel erfolgreich verteidigen. Im 800-Meter-Laufen siegte Amberger-Berlin in der hervorragend guten Zeit von 2:2,4 vor Sorber-Hamburg. Im Laufen über die deutsche Meile mußte der Verteidiger Michael-Charlottenburg seinen Titel an den hervorragend laufenden Kastenholz-Köln abtreten. Das 110-Meter-Hürdenlaufen fiel an den Verteidiger Eickel-Charlottenburg. Auch in den Hoch- und Weitsprungwettbewerben gab es schöne Leistungen zu sehen. Geier-München gewann das Diskus- und Speerwerfen mit 35,17 Meter. Im Weitsprung siegte Dünker-Düsseldorf mit 6,41, im Stabhochsprung Gaim-München mit 3,40 und im Hochsprung †Rudolf-München mit 1,75 Meter.

Die deutsche Kriegsmeisterschaft im Tauziehen, veranstaltet vom Deutschen Reichsverband für Schwerathletik, gewann der S. C. Jugendkraft-Nowawes gegen S. C. Jugendkraft-Köpenick.

Die Deutschen Kriegsmeisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes brachten fast durchweg überraschende Resultate. Von den sechs Meisterschaften fiel nur eine nach der Reichshauptstadt, und zwar die Mehrkampfmeisterschaft, die Luber (Poseidon-Berlin) mit 71⅔ Punkten gegen Mottke (Spandau) gewann. Die Kriegsmeisterschaften von Deutschland für Damen und im Seitenschwimmen für Herren über 100 Meter gewannen die Verteidiger Fräulein Rosenberg (Hannover) bzw. Herr Benecke (Hellas-Magdeburg) überlegen. Die übrigen Meisterschaften sicherten sich im Rückenschwimmen Rademacher (Hellas-Magdeburg), Kurze Strecke Kühne (Hellas-Magdeburg). Die Große Meisterschaft endete im toten Rennen zwischen Bathe (Breslau) und Wackerb (Schwaben-Stuttgart). Letzterer siegte dann im Entscheidungslauf und sicherte sich dadurch den Meistertitel.

Die Eröffnung der Berliner Fußballspielzeit ergab in der Ligaklasse folgende Resultate: Preußen—Favorit 2:1 (1:07), Berl. Sp.-Verein gegen V. f. B.-Pankow 1:1 (0:0), Minerva—Tennis-Borussia 1:1, Nordennordwest—Weißensee 1900 3:2 (2:1), Alemannia—Vorwärts 2:0 (0:0), Union-Charlottenburg—Preußen-Spandau 2:0

Der Frankfurter Renntag im Grunewald.

Genau wie Köln sieht sich der Rennklub Frankfurt a. M., durch Kriegsumstände gezwungen, heute ein Gastspiel auf der Grunewaldrennbahn zu geben. Die Hauptprüfung ist das klassische Landgrafen-Rennen für die Zweijährigen. Von den acht Startern dürfte die Graditzerin Denkmünze, die in Hannover den wertvollen Hoffnungs-Preis gewann, das beste Pferd sein. Die Stute hat den Weinbergschen Mörser und die leichtgewichtete Parole zu schlagen. Die Rennen beginnen um 3 Uhr.

Voraussagen:

Preis vom Wolfsgarten, 1200 Meter: (Parole) — Heidelerche — Leuchte.
Preis von der Saalburg, 2000 Meter: Thillot — Sunnihilt.
Preis vom Römer, 1400 Meter: Paranoia — Dodemir.
Landgrafen-Rennen, 1200 Meter: Denkmünze — Mörser.
Niederwald-Rennen, 1800 Meter: Sonuss — Plembe.
Preis von Graditz, 1400 Meter: Nogill — Optimist.
Preis vom Main, 2000 Meter: (Sonuss) — Markgraf — Pfau.

HANDELS-ZEITUNG.

✱ Englands Machtstellung auf dem Kapitalmarkt gefährdet? Nach einer uns aus dem Haag [...] gegangenen Meldung ernannte die englische Regierung [...] Untersuchungskommission über die Beteiligung fremd[...] Kapitals in englischen Unternehmungen, die Vorschläge [...] Abänderung der Handelsgesetzgebung Englands machen [...] Der Kommission gehören hervorragende Männer des englisc[...] Handels an, die ihrerseits noch siebzehn Sachverständige hi[...] zuziehen beantragten. Der vorliegende Teil des von der K[...] mission abgefassten Berichts ist prinzipiell gegen die [...] grenzung der freien Betätigung des fremden Kapitals [...] England gerichtet; der Bericht sagt, es gäbe überhaupt sozusa[...] keine Meinungsverschiedenheit in diesem Punkte. Die Aufre[...] erhaltung Londons als Geldmittelpunkt der Welt sei von [...] erster Bedeutung für die Wohlfahrt des ganzen Reiches. Irg[...] welche Gesetzgebung oder andere Massnahmen, die versu[...] würden, dem freien Zufluss des Kapitals Hindernisse zu[...] reiten, müssten mit Misstrauen betrachtet werden; [...] natürliche wirtschaftliche Entwicklung dürfe nicht ins Sto[...] geraten. Bezüglich der Bemühungen, die sogenannte „fri[...] liche Eroberung" abzuwenden, ist der Ausschuss der [...] sicht, dass die Gefahr übergrosser Kapitaleinwanderung [...] England nach dem Kriege überhaupt nicht gross sei; gerad[...] Feinde der Alliierten würden überhaupt kein Kapital export[...] können; aber auch das übrige Europa werde nur einen kl[...] Ueberschuss für die Ausfuhr frei haben. Als grosser Geldg[...] könne nur Amerika auftreten; es sei aber auch höchst gefä[...] Amerika abzuschrecken. Man müsse grundsätzlich die Wi[...] keit der Heranziehung von Kapital im Auge behalten. De[...] richt lehnt sodann irgendwelche Beschäftigung mit der [...] der Behandlung feindlicher Ausländer, die sic[...] England wirtschaftlich betätigen wollen, ab, sagt aber, dass [...] wirkliche Fernhaltung fremden Einflusses kaum praktisch [...] führbar sei; es sei denn, dass Aktien und Anteile, die [...] Strohmänner oder Strohmännerketten von feindlichen S[...] angehörigen besessen werden; bei Entdeckung des Zusan[...] hangs vernichtet werden dürften.

✱ New-York, 23. August. (Schlussnotierungen.) [...] heutigen Fondsbörse entwickelte sich lebhafte Kauflust für Ste[...] führende Bahnpapiere im Anschluss an die günstigeren Nac[...] vom Kriegsschauplatz. Canadians gewannen über 5 Doll., [...] Papiere 1 bis 2 Doll. Das Hauptgeschäft wickelte sich aber wi[...] Bondsmarkte ab, wo für heimische wie auch ausländische Bo[...] trächtliche Kauflust hervortrat. Der Fondsmarkt schloss in rec[...] Verfassung. An Aktien wurden 250 000 Stück umgesetzt. — Tend[...]
Geld: Fest.

	23.8	22.8		23.8
Geld auf 24 Std.	5¼	5¾	Denver u. Rio Grande	4
Geld auf 24 Std. (l. D.)	6	6	Illinois Central	95⅞
Wchs. a. London (60T.)	4.72.55	4.72.75	Louisville u. Nashv.	115⅞
Cable Transfers	4.76.55	4.76.55	New York Central	73⅛
Wechs. a. Paris (Sicht)	5.61	5.64.75	New York u. West.	106
Silber in Barren	101⅛	101⅛	Pennsylvania	43⅝
3% North. Pacific Bds.	59	58	Reading	90
4% Ver. Staat. Bd. 1915	106½	106½	Southern Pacific	87⅞
Atchison Top. u. St. Fé	86	85¾	Union Pacific	126⅝
Baltimore and Ohio	55½	54¼	Anac. Copper Mining	65⅝
Canadian Pacific	164½	159	Unit. Stat. Steel Corp.	111⅞
Chesapeake u. Ohio	57½	57⅛	do. do. do. pref.	110
Chicago u. Milwaukee	49⅞	47⅝		

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombr[...] Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab Berlin; f[...] Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt, Wilmers[...] das Feuilleton: Paul Block, Schöneberg; für die Handelszeitun[...] Dr. jur. August Behrens, Lankwitz; für den übrigen Teil de[...] Albert Pilz, Charlottenburg; für die Inserate: Robert [...] Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berl[...]

Hierzu 1 Beiblatt.

Pelzwaren bei bequemer Zahlweise abzugeben (Umarbeitungen preiswert.) Briefe erbeten Pelzwarenfabrik Kallis, Berlin NW 87.

Quellenfinder sucht mittels Metallwünschelrute und eigener Hilfsapparate unterirdische Quellenläufe, Wasser, Oel sowie Mineralien auf. In den letzten 3 Jahren 551 Untersuchungen im In- und Auslande ausgeführt. Beste behördl. u. private Referenzen. — Gerichtl. anerk. Wasserbaufachmann. Richard Kleinau, Cöthen (Anh.) Oberbohringenieur

Tornisterrahmen, Handleiterwagen, Fahrrad-Ersatz-Bereifung, Vollholzsohlen, Sandalenhölzer, Damenabsätze liefert Hermann Sess. Wildpark-Potsdam. Tel. 595.

Firnis-Ersatz, mittelhell und dunkel Industrie-Leim, Klebstoffe, hell durchsichtig u. weiß dickflüssig bietet laufend prompt lieferbar an Fritz Fricke Berlin W. 15. Joachimsthalerstr. 21. Telephon Steinpl. 4754.

Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft Frankenthal-Pfalz
KSB
Klein's Pumpen u. Armaturen
Büro und Ausstellungsräume Berlin N.W. 7 Mittelstrasse 53/54

Konservierungsmittel: Ameisensäure 50 % rein, Benzoenatron, Benzoesäure, Salicylsäure liefert in größeren Mengen Theo Flörsheim, Berlin W. 8, Friedrichstr. 58 Ctr. 12635. Telegramm-Adr.: Teflorn.

Handleiterwagen, Kastenwagen, Räder, größtes Lager. G. Wagner, Berlin, Köpenickerstr. 71.

Kaltleim Ia, bezugscheinfrei, offerieren in gr. und kleinen Mengen Grabowski Co., Hannover.

Größere Posten Korb- und Blechflaschen in verschied. Größen zu verkauf. Allgem. Waren-Vertriebs-Gesellschaft, Charlottenburg, Werner-Siemens-Str. 20/21.

Größerer Posten leere Bleituben (Größe 19×90 mm) zu verk., nur an Selbstverbraucher. B. Roth, Straßburg i. Els., Steinstr. 8.

Klosettpapier, 30 000 Rollen, in Posten nicht unter 1000 Rollen billigst abzugeben Musterpaket 20 Rollen sortiert franko 15 Mk. Nachnhm. Georg Bils, Berlin SW 61B.

Staufferbüchsen — nur große Posten — lief. bill Rud. Trott, Berlin N. 39.

Zeltbahn-Knöpfe, Zeltösen, groß u. kleine u. div. andere Osen, Schnallen greifb. a. Lag. Jacobowitz Burgstr. 28 Nord. 9021.

Petersilie, 300—400 Ztr. hat zur Lieferung im Oktober abzugeben frei ab Station: Dom. Bialoblott per Fürstenau, Kr. Graudenz, Wpr. Fernsprecher: Goßlershausen 36.

Mittags von 1-3 geschlossen
Perser u. Deutsche Teppiche Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüllbettdecken, Steppdecken empfiehlt Teppich-Specialhaus Emil Lefèvre Berlin Süd. Seit 1882 nur Oranienstr. 158. M. in allbek. Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnl. laut. Firma!

Kognak-Flaschen
45 000 . . 1 Ltr.
2 000 . . ¾ „
9 000 . . ½ „
7 000 . . ⅜ „
russ. Monopolflaschen
50 000 . . ½ Ltr.
500 . . ⅕ „
2 500 . . ⅒ „
30 000 1 Ltr. grüne Kropfflaschen,
3000 300 Gr. Weithalsflaschen ohne Stpf., weiß, sofort lieferbar.
Glasmanufaktur A. Lorenz, Baruth i. Mark bei Berlin.

Bohr-Extrakt nicht rostend, weiß emulgierend, ab Fabrik fabweilsean Selbstverbraucher Dir. K. Albert-Franke, Großgörschen-Str. 35 / Fernspr. Kurfürst 3906

Größeren Posten Briefpapier, Leinen, gute Qual. in Taschen zu 25/25 bietet sehr billig an Paul Krügerke, Kriescht. Nm.

Kistenbretter vorzüglicher Qualität, in allen Stärken, von 10 mm an aufwärts, hat preiswert große Quantitäten abzugeben Hafen-Hobel- und Sägewerke, Riesa/E.

Taschenmesser, Restpartie, solide 6teil. Sports- u. Militärmesser verkaufen Hammer & Lindstad, Stettin.

Starke, runde, weidene 1 Ctr.-Kiepen mit Deckel liefert Ludwig Freyhoff, Schwedt a. Oder.

TABA[...] ähnlich im Aussel[...] ruch, Geschmac[...] Packung ist
M. Guttmann[...] neue verbes[...] Pfeife[...] Mischu[...] mit Taba[...] stark du[...]
In der heutige[...] Surrogate und de[...] die so viel Mind[...] auf den Markt b[...] besonders wisse[...] Guttmann's neue [...] Pfeifenmischung [...] lernen. Jeder, d[...] mal probiert, wi[...] diger Freund. [...] praktische Erfah[...] dem Gebiete d[...] tabakherstellung [...] beste Gewähr f[...] gemässe Herste[...] sonders die läng[...] kung einer star[...] trierten
Tabakla[...] macht M. Gutt[...] verbesserte Pfei[...] wohlbekömmlich[...] und löst das v[...] ten Pfeifenra[...] wünschte Wohl[...] Der Preis konn[...] Herstellung i[...] Massstabe äus[...] bemessen we[...] Mk. 1.05 erhält[...] Zigarrenhandlun[...] Vorzeigung die[...] 1 Paket zu [...] Nach ausserh[...] Versand, wo [...] lich. 10 Paket[...] 9.45 unter [...] Wiederverkäuf[...] 40 Pakete Mk.[...]
M. Gutt[...] Berlin [...] Alexande[...] Fernspr. Ale[...] werktäglich 8[...] Zum Tab[...] vom Königl.[...] sidium in Ber[...] Niederlage [...] NO.43, Gollno[...] lottenburg. P[...] Vertreter[...]

Theater-Anzeigen

Königl. Opernhaus. 168. Abonnements-Vorstellung. 7 Uhr: **Aida.**

Kgl. Schauspielhaus. 169. Abonnements-Vorstellung. 7 Uhr: **Die Journalisten.**

Deutsches Theater. Bis einschl. Sonnabend letzte Aufführungen 8 Uhr: **Max Pellenberg in Der fesche Rudi.** Sonnt., 1. Sept., 7 U.: Faust I. Mont., 2. Sept., 7 U.: Der lieb. Leichnam.

Kammerspiele. Bis einschl. Sonnabend 8 Uhr Letzte Aufführungen **Lucie Höflich in Der Weibsteufel.** Sonnt., 1. Sept., 7½: **Kinder der Freude.** Montag, den 2. Sept.: 7: **Nathan der Weise.**

Volksbühne Theat. a. Pl. Bis einschl. Mittwoch. Letzte Aufführungen 7½ Uhr: **Hans Wassmann in Sommernachtstraum.**

Dir. C. Meinhard u. R. Bernauer **Theater i. d. Königgrätzer Str.** 8: **Schwest. u. d. Fremde.** Dir.: **Die fünf Frankfurter**

Komödienhaus. (An der Marschallbrücke) Bis incl. Dienstag täglich 8 Uhr: **Die Zarin** Freitag zum 1. Male: **Der Schrittmacher.** Komödie in 3 Akten von Robert Overweg und Otto Ritschl.

Berliner Theater. Täglich 7.15 Uhr: **Blitz-Blaues Blut.**

Trianon-Theater. Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927. 8891 8 Uhr Zum 350. Male **Der Wemschüler** Komödie von Ludwig Fulda Heute nachm. 3¼ U. kl. Pr.: **Schneewittchen.** Sonnt. 4 U.: **Hedda Gabler.**

Central-Theater. 7½ Uhr. **Die Czardasfürstin**

Deutsches Opernhaus. 4½ Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg.**

Friedr.-Wilh. Theater. 7½ Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Kleines Theater. 8: **Aristid u. seine Fehler** mit **Bassermann.**

Komische Oper. 7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel**

Sonntag 3½: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus. 7¼ Uhr: **Die spanische Fliege.**

Metropol-Theater. 7½ Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Neues Operettenhaus. 7½ Uhr: **Das süsse Mädel.**

Residenz-Theater. 7½ Uhr: **Flimmer-Klärchen.**

Schiller-Theater, Charlottenb. 7½ U.: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater. 7½ Uhr: **Unt. d. blühenden Linde.** Theat. a. Hollendorfpl. 7 Uhr: **Die alte Schachtel.** mit **Clare Waldoff.**

Theater des Westens. 4½ U.: **Die lustige Witwe** mit **Guido Tielscher.**

Ross-Theater. 7½ Uhr: **Der andere Weg.** Gartenbühne: **Alles recht freundlich.**

Lessing-Theater. Direktion: Victor Barnowsky 7½ Uhr: **Liebe.** Dienst., Mittw.: **Liebe.** Donnerstag: **Peer Gynt.**

Deutsches Opern-Theater. Täglich 7½ Uhr: **D. Hutmach. Sr. Durchl.**

2½8: **Casino-Theater.** 2½8: Die neue Berliner Posse **Man lacht mal wieder!**

Nur noch 4 Tage Der **„Hias“** täglich 7½ Uhr abends **Walhalla-Theater** Weinbergsweg

Palast Tägl. 7½, Sonnt. 3½ u. 7½ Das **Warschauer Ballett.** Prima ballerina **Valeria Snatowska.** Balletimeister und Solotänzer **Piotr Zajlich.**

Wintergarten Letzte Woche! **Alice Hechy** Reif Brunner Gesangs- und Tanz-Duett sowie der glänzende Varieté-Eröffnungs-Spielplan!

Apollo Friedrichstr. 218. Dir.: James Kicin 7½ Letzte Woche 7½ Großes Aug.-Progr.! **Todesrennen in der Luft** sowie weitere Sensationen. Vorverkauf a. d. Tageskasse 10–6 Uhr

Admirals Palast **Die Prinzessin von Tragant** Saidah. Deutsche Tänze. Kühler Aufenthalt. 7¼ Uhr. 2. 3. 4. 5. 6 Mk

Admiralspalast-Kino Gräfin Küchenfee **Henny Porten**

Reason's Metropol-Variété Behrenstr. 55/56 Tel. Ctr. 7956. Beginn **Eröffnung** 7¼ Beginn 7¼ Sonntag, d. 1. Sept. 18 Das Programm d. Winterspielzeit Tanz-Darbietungen! sowie d. unerr. Sept.-Progr. Peinliches Auftreten der beliebten Pantomimstellerin **Rosa Porten.** Mart Kettner, Prof. A. Dresler u. Gertr. Rolfs, Siegfr. Berisch, Rosl Küner, Marg. Merkel, Ellen & Ly Christiansen u. Kapellenkomische!

Kaiserkronen-Theater. **Stettiner Sänger** Anfang 7½ Sonntag, 1. Septbr.: Erste Nachmittags-Vorstellg. zu ermäßigten Preisen! Zeltschlößchen Garten u. Neat Gütthers Konzert.

SARRASANI Circus Busch Gebäude Nur noch **7** Tage! das einzigartige Magnen Manege-Schaustück **„Torpedo los!“** 30 Artisten i. d. Luft. Schluss: Sonnt. 1. Sept. 2 Vorstell.

Tauentzien-PALAST **Moissi** in **Der Ring der drei Wünsche** Mitwirkende Ria Jende, E. v. Winterstein

KURFÜRST Bekannt erstklassige Küche. 12 Kurfürsten von 12 Spezialitäten-Speisekarte! Spielplan: Edi Weiß, Fred Jansen, Max Laurence, Erna Koschel

Schwabenbräu Friedrichstr. 105 Tägl. Konzert **Claire Wessell, Leo Peukert** vom Lessingtheater **Fritz Baxter, Anni Betza** u. das grosse August-Prog.

Admirals-Bad im **Admirals-Palast** Täglich geöffnet Montag bis Donnerstag auch für Damen.

Proviant-Kisten, einmal gebraucht und tadellos erhalten, in folgenden Größen Kets am Lager:

151×57×43,1	ctmr. Inhalt, Mk.	3[illegible]
85×49×30,1	„ „ „	2[illegible]
58×48×45,1¼	„ „ „	2[illegible]
60×85×28,1	„ „ „	2[illegible]
64×20×22,1¼	„ „ „	1[illegible]
90×45×45,1¼	„ „ „	3[illegible]
72×55×60,1	„ „ „	2[illegible]
61×39×56,1	„ „ „	2[illegible]
42×30×25,1	„ „ „	1[illegible]
59×25×13,1	„ „ „	[illegible]

Adolf [illegible], Standmanufaktur [illegible] — Grosst.

Juwelen-[illegible] sehr grosses billiges :: Silberlager :: Kanonierstr. 9. Tauentzienstr. 16a **Margraf & Co.**

Italienische Meistergeige alte echte, ohne Zettel für Mk. 1650.— zu verkaufen. Verzeichnis alter Streichinstrumente umsonst. Geigenhaus **Mstr. Schmid Hadl. München** Residenzstrasse Nr. 7 gegenüber der Hauptpost.

Transport-Geräte wie **Karren** und **Wagen** all Art liefert **G. Wagner** Berlin SO. 16, Köpenicker Strasse 71. Preisliste No. 108 umsonst.

Schwere 100 nur moderne Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Ergänzungsmöbel außergewöhnlich billig. Enorm günstige Kaufgelegenheit für Bräuten e. Möbelhaus **M. Hirschowitz,** SO., Skalitzerstr. 25. Hochbahn Kottbuser Tor.

Gardenbänder liefert prompt und billigst **Julius Gödecke.** Nordhausen (Bezirk. Kassel).

Umwandl. von Fabrik. in **Aktien-Gesellschaften** d. **Eugen Friedmann,** Berlin, Viktoriastr. 11.

Preussische Treuhand- und Revisions-Aktiengesellschaft

Köln a. Rh.	Berlin NW. 7	Frankfurt a. M.	Stuttgart
Unter Sachsenhausen 17–19	Unter den Linden 39	Kaiserstrasse 55	Königstrasse 43a
Telephon A 8407/8	Telephon Zentrum 7145	Telephon Hansa 4627	Telephon 9667

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Heissdampf-Ventil-Lokomobilen

Gesamt-Absatz: 1,475,000 PS.

Nur gegen Freigabeschein der Wumba

Der beste **Rasier-Apparat** der Welt. Marke **MULCUTO EXTRA**

D. R. W. Z. Nr. 129078.

Apparat im Etui Nr. 1 M. 6.— Versilberter Apparat mit Halter zum Schärfen in Etui Nr. 51 und echter Rasiersatte M 15.— Vollständiges Rasierzeug: Apparat, Halter, zum Schärfen Seife, Mulcuto-Garantie-Rasierpinsel u. echter Lederstreichriemen in Etui Nr. 101 M. 25. Fertig zum Gebrauch geschärft. Garantieschein bei jedem Apparat. Versand täglich d. d. grösste Spezialfabrik für hohlgeschliffene garantierte Rasierapparate **Mulcuto-Rasiermesser-Fabrik, Solingen,** Gesenkschmiede und Hohlschleiferei. Preisliste gratis.

Tausende Anerkennungen. Ich bin mit dem Mulcuto-Apparat sehr zufrieden. D.-München, Georgenstrasse 55, I. Bruno Reinemann, Generalleutnant. Die Klingen haben von Kriegsbeginn an bis jetzt benutzt wer den können. Ein sehr gutes Ergebnis. Scholz, Generalmajor, Kdr. 83 Res.-Inf.-Brig. 15. Res.-Div. Mit Ihrem Apparat habe ich die denkbar besten Erfahrungen gemacht. Ueber ein Jahr habe ich mich mit den Klingen, ohne sie nur flüchtig oder so schleifen zu lassen, mindestens 2mal die Woche rasiert, meistens sogar 3mal. Das Resultat ist also ein glänzendes u. spreche ich ihrem hervorragenden Silberstahlfabrikat meine Hochachtung aus. Lt. d. R. Stehle, Führer der 1. Komp., 8. bayr. Arm.-Batl., Deutsche Feldpost 658.

Spezialarzt Dr. med. Coleman, Friedrichstrasse 91/92 Ecke Dorotheenstrasse, Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts- und Frauenleiden. Sprechst. 10–1, 5–8. Sonnt. 10–1.

Noten- rollen, Handspielte Künstlernoten für Piano-la und a. le anderen existierenden 88-tönigen und 65-tönigen Fabrikate in großer Auswahl und zu noch sehr mäßig. Preisen. Probe-roll. leihw. kostenfrei. **Estey** Potsdamerstr. 109.

Krampfader-Gamasche nach **Dr. Ludwig Stephan** D. R. P. Ersetzt die Venenklappen. Beseitigt die Blutstauung. Bestbewährtes Heilmittel. Prosp. B. I frei dreh den Fabrikanten **Karl Stephan,** Ilsenburg/H.

Sanatorium für **Zuckerkranke** S.-R. Dr. Bluth, Neuenahr (Rhld.).

Siegellack leichte, ergiebige Ware! No. 116, schwarz, 10 Str., per Pfundkasten M. 2,30. Unter 8 Pfd. 20% Zuschlag, bei 100 Pfd. 10% Rabatt. Farbig sowie **Flaschenlack** in Spezialtofferte Muster gratis. Referenzen erbeten. Versand, sonst Nachnahme. **Paul Jacobson,** Hamburg 36.

Kohlepapier, Durchschlagpapier, Schreibmaschinenpapier zu billigsten Preisen **Kohlepapier G. m. b. H.,** Berlin W. 9. Tel.-Adr.: Nocarbon Potsdamerstr. 21a. Fernspr.: Lützow 628.

Harris-Riemen-Verbinder liefert billigst Gud. Trett, Berlin N. 39.

EINTRÄGLICHE UND SPARSAME LIEFERUNGSWAGEN

HÖCHSTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT IN SPEZIALAUSFÜHRUNGEN FÜR JEDE BRANCHE

Queisser's Kaliklora Zahnpasta

Wer Zähne, Mundhöhle und Rachen mit Queisser's Kaliklora-Zahnpasta dauernd pflegt, schützt sichgegen Infektionskrankheiten, da bekanntlich die Bakterien durch den Mund den bequemsten Zugang zum menschlichen Körper finden. Queisser's Kaliklora enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren und den Zahnstein auflösen. Das köstliche Aroma hinterlässt im Munde ein behagliches Gefühl der Reinlichkeit und Frische.

Hersteller:

QUEISSER & Co. G. M. B. H. HAMBURG 19.

Holzschrauben
Harrys-Verbinder
in allen Dimensionen für dringenden Heeresbedarf nur an Selbstverbraucher liefert
Hans Knüppel, Berlin,
Warschauer Str. 78. Alex. 1968 und 1441.

Günstig für Behörden und Verwaltungen:
Prima schwarzer Maschinenpresstorf (Torfbriketts) bester Qualität
täglich etwa 1 Kahnladung lieferbar (auch waggonweise).
Anfragen erbeten an
O.-S. Kohlenvertrieb-Posen, Posen O. 1, Niederwall 3.

Wir liefern prompt:

Maschinenöl, rötlich	Wagenfett
Maschinenöl, dunkel, Ia	Ia Lederfett
Maschinenöl, dunkel, I	Ia Holzteer
Schmieröl, bräunlich	Leinnöl, hell
Schmiermasse flüssig	Maschinenfett

Firnis-Ersatz.
Märkische Oel- und Farbenfabrik,
Berlin-Wittenau. — Amt: Reinickendorf 146.

Schuhkrem „Plastol"
D. R. W. Z.
prima Wachsware, kein Wasserkrem!
in grossen Mengen prompt lieferbar
(50 g Blech- und impr. Pappdosen)
Zur Leipz. Messe: „Goldner Hirsch", II/Zimmer 129.
Plastische Pläne und Modelle, G. m. b. H.,
Chem.-techn. Abteilung. **Berlin SW. 48.**
Drahtanschrift: „Planplastik", Berlin.
Fernspr.: Moritzplatz 3655 u. 2950.

Dauer-Wäsche-Präparat
„Wisan" (ges. gesch.).
Jedermann kann seine Stärke-Wäsche in einigen Minuten in Dauerwäsche umwandeln.
Packung ausreich. für 20 Kragen
Ladenpreis Mk. 2.50.
Man verlange Offerte!!!
Große Umsatzmöglichkeit — Guter Verdienst.
Muster gegen Einsendung von Mk. 2.— inkl. Porto u. Verpackung!!!
Hergestellt unter ständ. Kontrolle des vereidigt. Chemikers A. Goerke. Eilenburg.
Eugen Wischner, Altenessen,
Fabrik chem.-techn. Präparate.
Vertreter an allen Plätzen, wo noch nicht vertreten, gesucht.

Einige Brillantringe, Einsteiner,
prachtvolle Steine, 3 Kt., 2.41 Kt., 1.75 Kt., 1.36 Kt., teils ganz Platinringe, teils Platintassung und 14 Kt. Goldfassung, äusserst preiswert zu verkaufen.
Interessenten (ständler ausgeschlossen) wollen zwecks Vorlage der Ringe Adressen unter **O. C. 555** bei **Rudolf Mosse, Dresden** niederlegen.

Zu verkaufen:
5000 Kilo neue nahtlose Stahlrohre

13×8	10×6	8×5 mm
3000	1000	1000 kg

prompt lieferbar.
Ludwig Labischin, Bln.-Lichtenberg, Herzbergstr. 50.

Kesselbesitzer!
Erprobte **Unterwindfeuerungen** für minderwertige Kohlen liefert preiswert Maschinenfabrik **L. A. Riedinger,** Linstr. 7. Kurfürst 9901.

Wiener Kleber, Tapetenkleister, Kaltleime, Lederöle,
Leder-, Wagen-, Huffett, Staufferfett, Vaseline
in feinst bewährter Qualität
liefern laufend
Gebler & Co. G. m. b. H.,
Colwig/Sc.,
Oelraffinerie und Fettfabrik.

Lederfette, Wagenfette, Maschinenfette, Wachsersatzmischungen für Schuhcreme
fabrizieren in bekannter Güte
Loewenstein & Co.,
Hochheim a. M.

Krause Pianos
zur
Miete
Anrechnung der Miete bei spät. Kauf laut Vereinbarung.
Ansbacher Strasse 1,
Ecke Kurfürstenstrasse.

Tonpfeifen
für Händler u. Gefangenenlager, bei Abnahme von 2 Gros Originalkiste empfiehlt billigst
Eugen Sommerfeldt,
vorm. Otto Alberth,
Grandenz.

Ueberzugslacke,
helle Ware, verkauft
Schmidt, Berlin, Fehrbelliner Str. 83. Telegh. Nord. 10907.

Solinger Rasiermesser
St. M. 4.50

Rasier-Apparat
versilbert best. Stahl-Blut: Mit gekamm Rasier-M. 4.50 Wieder-25%
mit garant klinge im M. 4.50, hogenem 50 Pf. teur. Klingen, im Dutzd verkäufer Rabatt.
Meteor schaft Kastan-Gegrnd.
Ges ellsch ft lin, Alleo 75. 1999.

Säcke
aus Papier u. Papiergeweben fertigen
H. Nickel & Co.
Cassel.

Taschenlampenbatterien
prima, 24 Stück à 1.90 off. Mitb.
Martens, Hamburg, Feldtl 29.

Gebrauchte
Weinkisten, Sektkisten
sof. sehr große Quantitäten preiswert abzugeben. **Max Bloch,** Greifswalderstr. 208.

---

für Wiederverkäufer
Rasierapparate
gebogen u. flach,
Rasierklingen.
J. Paschka,
Berlin W. 35a.

Nürnberger Spielwaren:
Mal-, Zeichenkäst., Spiele; Pupp., Drumm., Papierbälle, Kubuse, Musik.-Org.-Ztg. geg. Berechn.
Karl Rachmann, Nürnberg 8

Schneidermaschinen
hat noch abzugeben
Otto Richter, Zehnitz i/Mkh.,
Hauptstr. 64.

Kali-Wasserglas,
27/30° Bé liefern
L. Elkan Erben G. m. b. H.,
Berlin S. 42,
Prinzessinnenstraße 16.

Kaffeemühlen!
Ein Restposten Schoß-Kaffeemühlen verkaufen
Hammer & Lindstad,
Stettin.

Nähzwirn,
schwarz und weiß auf Sternen (Auslandsware), nur an Verbraucher, 100 Sterne 75 Mark Nachnahme.
Engrosslager **Janssen,**
Westhausderschn, Kr. Leer.

Schnürriemen u. Schäfte
habe gr. Post. Schnürriem. a. Papierseilengarn u. Baumwolle sowie Schäfte zur Herstell. v. Kriegsschuhen bill. abzug. **Leo Simon, Köln,** Mühlenbach 10.

Münzen
kauft Rall, Wasserstr. 6,
Berlin, Wilhelmstr. 46/47.

Gebr. ff. Schamottemehl, Mahlung 0—2,
ff. Rohtonmörtel, feinst gemahlen, äußerst bindefähig. S. K. 31/32 und S. K. 34/35 hat laufend abzugeben.
Lausitzer Ton- und Steinzeugwerke G. m. b. H.,
Sommerfeld (Niederlausitz).

Albert Rosenhain's
Rasier-Apparate mit gebogener Klinge
in allen bewährten Marken.
Besonders beliebt
mit 6 M. R. Garantie-Klingen in Kunstlederkasten . . . . . M. 10,—
in feinem Lederkasten . . . . . M. 20,—
Rasier-Apparate mit gerader Klinge mit 6 M. R. Garantie-Klingen versilbert in Pappkasten . . . M. 6,50
versilbert in Kunstlederkasten M. 12,—
Albert Rosenhain's bestens bewährte M. R. Garantie-Klingen Dutzend M. 4,50
Albert Rosenhain's Garantie-Klinge Beste Marke
Albert Rosenhain Berlin SW, Leipziger Str. 72-74

RÖHREN!
neu bearbeitet
für jeden industriellen Zweck in grösster Auswahl ständig am Lager
Hannoverscher Röhrenhandel
Karl Nussbaum,
Telefon Nord 3648. Hannover-Linden.

Suppen-Gewürze,
prima, größerer Posten preiswert zu verkaufen. Muster gegen Einsendung von 75 Pfennig in Marken.
J. Mett, Berlin SW. 19,
Beuthstraße 19.

Kleine und genietete Lamellen
sowie Endglieder für Maschinengewehr-Patronen Gurte, Beschläge für Munitionskisten u. Munitionsbehälter
Türdrücker mit Rosetten
oder Langschilder und Fenstergriffe, Eisenringe für die leichte Sprengmine 16, Rohlinge für Schlagbolzen Q 41 und Bodenplatten R 37, A 4, H 1
fertigen an
Schürhoff & Benninghoven,
Metallwarenfabrik, Gelbert (Rhld.)
Telephon 724.

Schuhcreme „Purofin",
gar. wasserfreie Hochglanzware in Blechdosen, Eimern, sofort lieferbar. **Purofin-Fabrik, Reutlingen,** Friedenstr. 9.
Leipziger Messe: im Meßpalast „National", III. Stock,
Stand 148—149.

---

für das Büro einer großen ind. Organisation
mehrere tüchtige Hilfskräfte
darunter zwei durchaus
perfekte Stenotypistinnen
mit guter allgem. Bildung gesucht. Off. u. **F. O. V.**
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

H. Rosenthal
Begründet 1869
Fabrik: Berlin-Lichtenberg
Contor: Berlin SW. Großbeeren
Röhren, Stabeisen, Eisenblech, Zinkbleche, Bleiröhren

Holzschuhe
preuss. Form in all. holl. Form in Körnen
Liefert in den grössten Mengen an Stadtverwaltungen und Kleinhandelsgeschäfte
Hans Dorenburg, Frankfurt a. M., Jahnstr.
Fernspr. Hansa 2578.

Industrielack
Eisenlack, fass- und ladungsweise sofort lieferbar, Geschoßfarben, feldgraue Lackfarben, matt und glänzend, Maschinenfarben, Rostschutzfarben, Modellacke, Zünderlacke, Farbenlacke, Zapon- und Metallacke, Bohrölfarben, überregendes nur für Heeres- und Marinebedarf an Selbstverbraucher-Firmen. Verkaufsabteilung der Lackfabriken Wilhelm Sür
Dresden-Reick / München / Berlin W 57, Großherzogen-
Fernsprecher: Amt Kurfürst 3908 / Drahtwort: Ringlack D
SÜ RING SÜ RING

---

4 to Saurer Lastauto zu verkaufen.
Wie neu, da von Grund auf durchrepariert, Kette, Zwillingsräder, Holzeisenbereifung. Ladefläche etwa 5 m, Führersitz überdacht, Seitenwände abklappbar, 45 PS., zieht 5 to Anhänger beladen auf
Fritz Troschke, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 211
Amt Nollendorf 211 und 2274.
Telegrammadresse: Fettrotkraft Berlin.
Allein-Vertretung Union-Werke, A.-G., Mannheim
Lastautowohle), für Berlin und Brandenburg

Wir offerieren
Bindfaden
Grisch, extrastark, ergiebig und preiswert. Probe von 1—3 kg gern zu Diensten.
Gebr. Burghardt, Bindfaden-Großhandlung
Hannover.
Vertreter noch für einige Plätze gesucht.

BENZ GAGGENAU

LASTKRAFTWAGEN
FÜR JEDE VERWENDUNGSART.

BENZWERKE GAGGENAU
GAGGENAU-BADEN